Hirten und Schäfer

In allen drei Ortschaften unserer Gemeinde gab es Hirten und Schäfer. Zeugnisse davon sind in den älteren Katastern die Einträge in den drei Orten. So gab es Gebenbach ein Hüthaus (heute VR-Bank) und ein Schäferhaus (heute Siebenhüter), in Atzmannsricht auch ein Hüthaus (bis 1969) und ein Schäferhaus. In Kainsricht war das Hüthaus Nr. 13 lange Zeit mitten im Dorf, bis es dann am Ortsrand neu erbaut wurde (Nr. 13, heute Alfons Siegert).

Die Tätigkeiten der Hirten und ihre Entlohnung sind in der Kainsrichter „Scharl-Chronik“ genau beschrieben, ebenso die Bezahlung. Das Ende der Dorfhirten kam in den 50er Jahren.

Situation in Atzmannsricht:
Vormittags trieben sie die Gangsäue und solche, die es werden sollten, zum Hüten auf die Sauhut an der alten Wartstraße. Beim alten Vogelbeerbaum gab es einen kleinen Weiher, eine Suhle, in der die Mutterschweine gerne badeten. Nebenbei wurden auch die Gänse gehütet.

Etwa ab dem 10.Mai wurden nachmittags Kühe und Kalbinnen auf der 1897 erworbenen großen Kühhut (ca. 45 Tagwerk) gemeinsam geweidet. 1950 begann die Rinder-TBC-Freimachung. Damit wurde das gemeinsame Viehhüten eingestellt. In Atzmannsricht war es die Familie Stiegler, die bis 1928 den Schäfer- und später den Hirtendienst versah, dann folgte bis 1951 die Familie Leugner.

Viehaustreib in den 50er und 60er Jahren, nach dem Ende der Hirtenzeit.

Albert Rösch, 2016, Bilder: Georg Stauber